

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 57 (1943)

Heft: 1-2

Artikel: St. Galler Adels- und Wappenbriefe [Fortsetzung]

Autor: Fels, H.R. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Galler Adels- und Wappenbriefe

Von H. R. v. FELS.

(Fortsetzung)

Spindler, 1602. Zu Ende des 18. Jahrhunderts ausgestorbenes Geschlecht der Stadt St. Gallen, das ursprünglich aus dem Allgäu stammt. Hans wurde Bürger 1476. Die Spindler gehörten zu den Leinwandfirmen der Stadt, sie waren der „ade-



Fig. 28. Wappen aus dem Wappenbrief Spindler, 1602

ligen Genossenschaft zum Notenstein“ inkorporiert. Georg (1581—1651) war Rats-
herr, Heinrich (1588—1656) schrieb eine Chronik.

Johann Andreas von Croaria, kaiserlicher und lateranensischer Pfalzgraf, ver-
leiht am 19. November 1602 in Konstanz von neuem das alte Wappen den Brüdern
Sebastian und Heinrich Spindler und deren ehelichen Nachkommen.

Wappen: geteilt von Rot mit weisser Rose und von Weiss mit roter Rose.
Auf dem Stechhelm mit rot-weisser Helmdecke zwischen rechtem, rotem Büffel-
horn mit weisser Rose im Mundloch und linkem weissen Horn mit roter Rose, ein
wie im Schild geteilter und mit zwei wechselfarbigen Rosen belegter Jungfrauen-
rumpf en face mit gelben Zöpfen und einem Kranz von roten und weissen Rosen
im Haar.

Text: Wir Johann Andreas von Croaria ... Bekennen öffentlich ... hiemit disem Brieff ... Wann wir nun angesehen die Erbar ... darinnen vnns die Ehrnuesten vnnd fürnemen Sebastian vnnd Hainrich die Spindler gebrüeder, Burgere der loblichen vnnd weitberüemten Handelstatt Sant Gallen sonnderlichen berüemt ... worden ... darumben ... so haben wir ... inen ... allen ihren Ehelichen Leibserben vnnd derselben Erbens erben dises hernach geschribne Wappen vnnd Clainoth (folgt weitläufige Blasonierung) ... von newem verlihen vnd geben.

Lehensartikel; Pönformel: 40 Mark Gold. „Geben zu Costantz auff den Neunzehenden tag des Monats Novembris 1602“.

Das Dokument besteht aus einem Pergamentblatt. Grösse $73 \times 46 + 12$ cm. Es ist unterzeichnet mit: Johann Andreas von Croaria. Co. Pal.

Das Wappen ist in den angegebenen Farben inmitten der Urkunde gemalt, auf 11×13 cm grossem, mit breitem Goldrand umgebenem, hellviolettem Grund mit schmaler Goldleiste; links und rechts je eine barocke, ziemlich dilettantische Architektur, bestehend aus vielfarbigen Säulen (rot, blau, violett und grün) mit Frauenköpfen, goldenen Lilien, roten Bändern und bunten Früchtekränzen. Unten auf Violett grünes Mittelstück mit blauem Rand, goldener Rose und bunten Früchtekränzen; oben rotes Mittelstück mit Goldrand und grünem Doppelrand mit Goldrevers auf violettem Grund mit goldenen Rollen und bunten Früchtekränzen.

Das rote Wachssiegel von 4 cm Durchmesser in geschnittener Holzkapsel von 7,5 cm Durchmesser hängt an blaugelber Seidenschnur und zeigt im Wappen ein wachsendes Einhorn, auf dem Turnierhelm ohne Krone ebenfalls ein wachsendes Einhorn.

Die Urkunde befindet sich im Historischen Museum zu St. Gallen.

Literatur: doc. cit. H.B.L.S. Bürgerbuch St. G. Naef, Burgenwerk.

Reutlinger, 1612. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts nicht mehr nachweisbares Geschlecht der Stadt St. Gallen, das sich 1496 mit Peter aus Ueberlingen einbürgerte. Die St. Galler Reutlinger waren Notensteiner; ihr Zusammenhang mit den Reutlinger im Kt. Zürich ist ungewiss. Joachim († 1564) war Münsterbaumeister und Ratsherr, Joachim (1553—1620) Vogt zu Bürglen 1596, Ratsherr 1601, Bürgermeister 1602.

Kaiser Mathias verleiht am 29. August 1612 in Prag ein neues Wappen an Joachim Reutlinger, geb. 1553, † 1620, Bürgermeister zu St. Gallen, und seine ehelichen Nachkommen, mit der Erhebung in den erblichen Reichsadelsstand und der Vergünstigung, rotes Siegelwachs zu gebrauchen.

Wappen: Quadriert: 1 und 4 in Gold ein halber schwarzer Widder mit roter Zunge und goldenen Hörnern, 2 und 3 in Schwarz zwei goldene Querbalken. Auf dem Turnierhelm mit gelbschwarzer Helmdecke und goldener Krone ein wachsender schwarzer Widder wie im Schild.

Text: Wir Mattias von Gottes gnaden, erwölter Römischer Kaiser ... Bekennen öffentlich mit disem Brief ... wann wir nun gütlich angesehen ... die Erbarkeit, etc. etc., darinnen vnser vnd des Reichs lieber getrewer Joachim Reutlinger vor vns berüemt würdet, auch die getreuen, gehorsamen vnd willigen Dienst, so nit allain weilendt seine vor Eltern (welche ... über die fünfhundert Jahr in ... Ueberlingen vnd St. Gallen herkommen, alda Sy dann yeder Zeit vornembsten Raths- vnd andere ämpter bedient, sonder auch Er Joachim Reutlinger, vnserm Hochlöblichen Hauss Oesterreich vnterschiedliche mahl gehorsamist erzaigt vnd bewisen ... So haben wir demnach ... bemeltem Joachim Reutlinger ... mit allen vnd yeden seinen Ehlichen leibs Erben vnd derselben Erbens Erben, Mann vnd Frawenpersonen, in Ewig Zeit, in den Standt vnd Grad des Adels ... erhebt, etc. ... so haben wir Jme sein vhralt wappen vnd Clainot (folgt die weitläufige Blasonierung)

des ersten Viertels und der obigen Helmzier), nit allain Confirmirt vnd Bestätt, sonder auch nachvolgendermassen... verpessert, vnd Jme ... hinfüro Ewiglich zu führen..., erlaubt, Nemblich ain Quartierter Schildt, dessen hinter vnter vnd vorder ober gelb oder goldfarb, darinnen ... das Vorderthail aines schwartzen Widern, mit ausgeschlagner Zungen, vnd vergulden Hörnern, als sein uhralt Wappen, die andern beede thail aber vberzwerch in fünff gleiche Strassen also abgewechselt, das allzeit die erst, dritt vnd fünfft schwartz, vnd die andern gelb sein. Auf dem Schildt ain freyer offner Adelicher gecrönter Thurniershelm, beederseits mit schwartz vnd gelber Helmdecken geziert, darauf ... das Vorderthail aines schwartzen Widern wie im Schildt als dann solch verändert ... adelich Wappen ... inmitte diss Kay. Brieffs gemahlet ... etc. vnd mainen, setzen vnd wöllen, das der vorgenant Joachim Reutlinger ... rechtgeborn Lehens Thurniersgenoss vnd Rittermessig Edelleuth sein ... Auch darzu ... Beneficien auf Thumbstifften, hohen vnd Nidern ämptern vnd Lehen, gaistlichen vnd

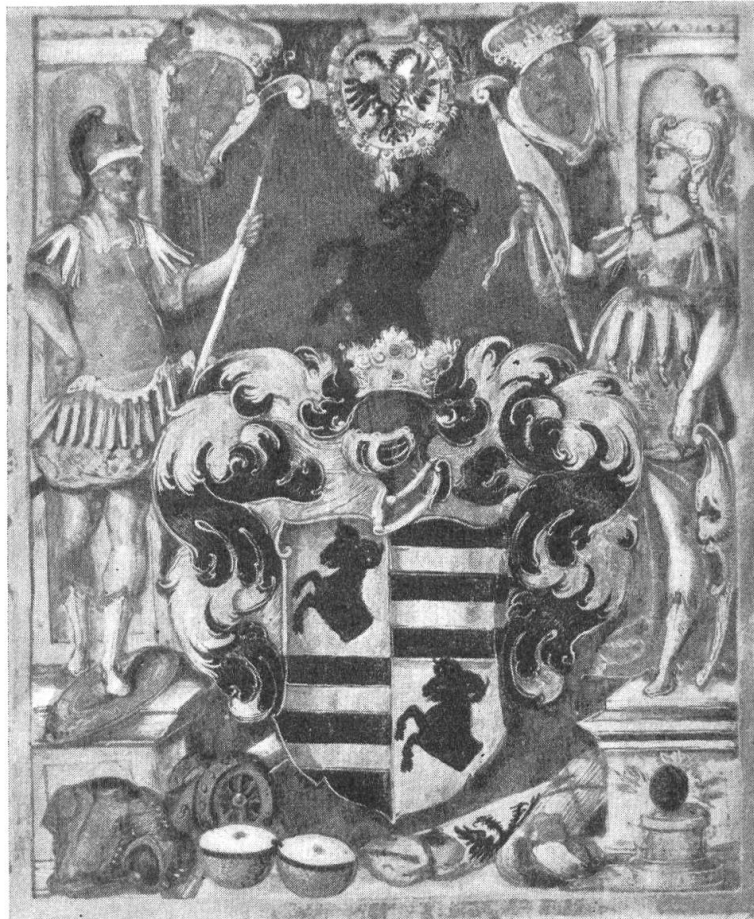


Fig. 29. Wappen aus dem Adelsbrief Reutlinger, 1612

weltlichen, anzunemen ... in alle ... Thurnir zu reiten ... Lehen vnd all ander Gericht vnd Recht zu besitzen, vrtl zu schöpfen vnd Recht zu sprechen. etc. Vnd sich des ... Adelichen Wappen ... in allen vnd yeglichen Ehrlichen Adelichen Ritterlichen sachen vnd geschefften ... geprauchten sollen ... Ueber das geben wir auch ... dise sondere Freyhait also, das Sy ... ain Rott wach gebrauchen ... sollen etc.

Poenformel: 50 Mark Gold. „Geben auf vnserm königlichen Schloss zu Prag, den Neun vnd zwainzigsten Monats Tag Augusty ... sechzehnhundert vnd im zwölfften . . Jahren.“

Das Dokument besteht aus einem $65 \times 57,5 + 8$ cm grossen Blatt Pergament und ist links unten vom Kaiser unterschrieben mit „Matthias“.

Das Wappen ist in der Mitte der Urkunde auf $10 \times 12,5$ cm grosser Miniatur in Schwarz und Gold gemalt. In Abweichung zum Text zeigen die Widder keine vergoldeten, sondern schwarze Hörner. Es steht vor blauem Grund, überhöht vom Reichswappen und zwei flankierenden Wappen. Links steht vor gelber Säule mit vergoldeten Kapitälern ein Krieger mit rotem, anliegendem, goldverziertem Wams,

grünem Rock, goldenen Stiefeln und eisernem Helm mit einer goldenen Lanze in der Linken, den linken Fuss auf einem eisernen Schild. Rechts steht eine Kriegerin mit goldenem Helm und Schild und einer gelben Fahne in der Rechten, rotem Rock und Ärmeln, goldenem Panzer und grünem Wams. Am Fuss der Miniatur liegen kriegerische Embleme, eine eiserne Rüstung mit Helm, eine braune Kanone mit goldenem Rohr, zwei rote Pauken, eine gelbe Reichsfahne mit schwarzem Doppeladler und ein goldener Mörser mit feuriger schwarzer Kugel.

Das rote Wachssiegel hängt an goldener Schnur, misst 12 cm im Durchmesser und zeigt den gekrönten Reichsschild mit dem goldenen Vlies und zwei Greifen als Schildhalter. Es ist umgeben von 10 Wappen und der Umschrift in lateinischen Majuskeln in zwei Kreisen. Wachsteller von 17 cm Durchmesser, Holzkapsel von 20 cm Durchmesser.

Die Urkunde ist in der Vadiana, St. Gallen, deponiert von Herrn Zahnarzt A. Reutlinger in St. Gallen.

Literatur: HBLS und die dort angegebenen Quellen. Doc. cit. Naef, Burgenwerk.

Rheiner, 1615. ✓ Kaiser Mathias verleiht am 5. Januar 1615 in Wien einen Adelsbrief mit Wappenverbesserung an Melchior Reiner, seine Gattin Margaretha, seinen Sohn Melchior und seine Töchter Catharina und Susanna, sowie an dessen Bruder Caspar und deren eheliche Nachkommen.

Es handelt sich um Melchior, geb. 1563, Oberrichter in Kaschau (Ungarn), der in den Kriegen Kaiser Mathias gegen die Türken bedeutende Opfer zur Befreiung gefangener Christen gebracht hatte, und um seinen Bruder Caspar (1554—1620), Bürgermeister in Kassel, die gemeinsam 1589 von Kaiser Rudolf II. ein Wappen-diplom erhalten hatten (s. d.). Sie gehören einer ausgestorbenen Seitenlinie an; die heute lebenden Rheiner von St. Gallen dahingegen stammen von Othmar (1542 bis 1613), der ebensowenig wie sein Sohn Leonhard (1589—1635) in den Diplomen erwähnt wird. Dahingegen existiert in der Vadiana die „Copie“ eines unbekannten Wappenbriefes vom 3. August 1599, in dem „Kaiser Mattias III“ in Wien Caspar, Melchior und Leonhard Reiner das alte Wappen und die Lehensfähigkeit bestätigt haben soll. Text und Wappen sind dieselben wie im Wappenbrief 1589 von Kaiser Rudolf II. Es handelt sich aber um ein unmögliches Dokument, da Kaiser Mathias seine Regierung erst 1612 antrat.

Wappen: gespalten von Blau mit linksgewendetem, goldenem, rotbezungtem Greif, und von Silber mit rotem Querbalken, belegt mit aufrecht rechtsgewendetem, schwarzem, rotbezungtem Bären mit goldenem Halsband und Ring. Die Wappentiere sind durch eine eiserne Fussfessel, bestehend aus einem mittlern Ring und zwei äussern offenen Ringen, verbunden; sie wird vom Greifen mit der linken, vom Bären mit der rechten Pranke gehalten. Auf dem Turnierhelm mit linken rotweissen und rechten gelbblauen Helmdecken eine goldene Krone. Helmzier: zwischen einem rechten gelbblau und einem linken weissrot geteilten Büffelhorn ein wachsender goldener rotbezungter Greif mit der eisernen geöffneten Fussfessel zwischen den Pranken.

Text: Matthias, divina vavente clementia, electus Romanorum Imperator . . . Tibi fideli nostro Nobili, Melchiori Reiner, Salutem . . . te melchiorem Reiner, alias quoque Nobilem,

ac tui causa Consortem tuam, Margaretham Materna, filium Melchiorum, filiasque Catherinam et Susannam; nec non fratrem germanum Casparem similiter Reiner, tuos, vestrosque haeredes et posteritates utriusque sexus universas ... dicti Regni nostri Hungariae ... Nobilium, denuo assumimus, adscribimus, euehimus et aggregamus. etc. ... concedimus et elargimur Scutum videlicet (folgt die weitläufige Blasonierung). Decernentes ... ut tu ... eadem arma seu Nobilitatis Insignia ... cum addita soluta ferrea compede ... ubicumque ... necnon sigillis ... dici ... volumus et mandamus etc. Datum ... in Ciuitate nostra Vienna Austriae, die quinta Mensis Januarij, Anno Domini Millesimo Sexingentesimo Decimo quinto ...

Die Urkunde besteht aus einem $25,5 \times 34$ cm grossen, in dunkelgrünen Samt gebundenen Buch mit hellgrünen Bändern und enthält 10 Pergamentblätter und je ein Papierblatt vorne und hinten. Das erste, zweite und letzte Pergamentblatt



Fig. 30. Wappen aus dem Adelsbrief Rheiner, 1615

ist leer; auf dem 3. Blatt ist die 18×16 cm grosse Wappenmalerei mit 8 mm breitem Goldrand. In graubrauner Architektur steht vor hellvioletter, golddamaszierter Grund das beschriebene Wappen, überhöht von den drei Reichswappen und flankiert von zwei Königen in eiserner, goldverzierter Rüstung mit goldgerändertem Purpurmantel, rotgefütterter Goldkrone, goldenem Szepter und goldgeziertem, blauem Reichsapfel. Am Grund rechts türkische Beute: rote und violette Fahnen mit goldenem Halbmond und Stern, rote Pauken mit goldenen Schlegeln und goldene Trompeten; links eine eiserne, goldverzierte Rüstung mit rotem Helmbusch, eine braune Kanone mit goldenem Rohr, eiserne Waffen und eine rotweisse sowie gelbe Reichsfahne.

Der Text auf der 4. Seite ist ganz in Gold geschrieben, die Initiale M ist mit reichem Ornament versehen. Auf der 9. Seite befindet sich die kaiserliche Unterschrift: Matthias.

An blaugoldener Schnur hängt das 12,5 cm im Durchmesser grosse rote Wachsiegel in 15 cm grosser Holzkapsel ohne Wachsteller. Es zeigt auf dem Avers den inthronisierten Kaiser im Krönungsornat, umgeben von 6 Wappen, Umschrift in lateinischen Majuskeln; auf dem Revers das Reichswappen mit zwei Greifen als Schildhaltern, umgeben von 13 Wappen und der Umschrift.

Die sehr gut erhaltene Urkunde befindet sich in der Vadiana St. Gallen.

v. Schobinger, 1623. Kaiser Ferdinand II. verleiht am 13. März 1623 in Regensburg einen Adelsbrief an Jesaias, Jeremias, Sebastian, Hieronymus, Hans

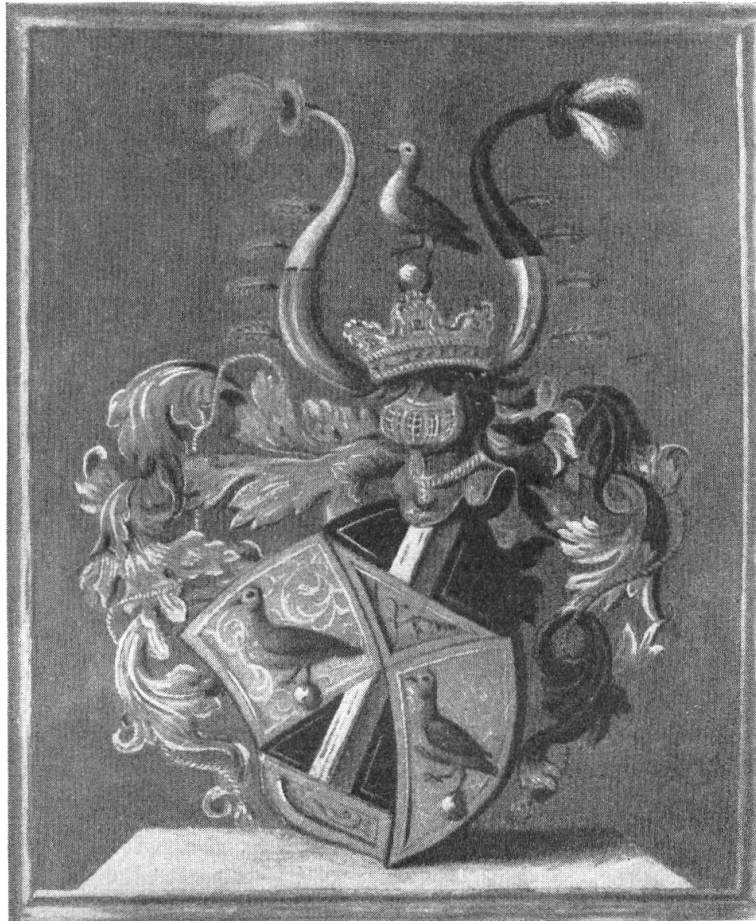


Fig. 31. Wappen aus der Kopie des Adelsbriefes v. Schobinger
1637 (1623)

Bartholomäus, Niklaus, Laurenz und Hans Melchior Gebrüder und deren eheliche Nachkommen sowie an ihre Vettern, die Nachkommen von Bartholome und Josef. Es handelt sich um die neun Söhne des Tobias (1539—1610), eines weitgereisten Gelehrten, der sich hauptsächlich mit Mathematik und Architektur beschäftigte. Einer der Söhne, Sebastian (1579—1652), war Leibarzt des Erzherzogs, spätern Kaiser Mathias, dann 1632 Bürgermeister zu St. Gallen, Stadtarzt und Leibmedicus zweier Fürststäbte von St. Gallen. Bei den Vettern handelt es sich um die Nachkommen von Bartholome (1500—1585), Ratsherr, und dessen Neffen Josef (1517 bis 1561), Sohn des Hieronymus, die 1560 von Kaiser Ferdinand I. eine Wappenverbesserung erhalten hatten (s. d.).

Neben der Nobilitierung wird das Wappen verbessert und vermehrt, die Lehensfähigkeit bestätigt und die Erlaubnis erteilt, rotes Siegelwachs zu gebrauchen und sich von allen Gütern zu schreiben, die sie besitzen.

Wappen: Geviertet: 1 und 4 in Gold eine auf silberner Kugel mit dem linken Fuss stehende natürliche Turteltaube, 2 und 3 schrägrechts geteilt von Schwarz mit einem schräglinken silbernen Balken und von Rot. Auf dem Turnierhelm mit goldener Krone und linker schwarzweisser, rechter rotgelber Helmdecke die natürliche Turteltaube, mit dem linken Fuss auf weisser Kugel stehend, zwischen einem rechten gelb und rotgeteilten Büffelhorn mit einer gelben zwischen zwei roten Straussenfedern im Mundloch und vier grünen Tannenzweigen aussen seitwärts besteckt, und einem linken schwarz und weiss geteilten Büffelhorn mit einer schwarzen zwischen zwei weissen Straussenfedern im Mundloch und den 4 Tannenzweigen besteckt.

Text: Wir, Ferdinand der Ander von Gottes gnaden Erwölter Romischer Kayser ... Bekennen öffentlich mit diesem Brieff ... Wann Wir nun gnediglich angesehen ... das vhralt adeliche Geschlecht ... der Schowinger, Jnsonderheit aber der Erbarkeit ... darinn vnns der Ersamb gelerth vnnsere vnd des Reichs liebe getreue Esaias, Jeremias, welcher sich in khayserl: Kriegsdiensten vnterschiedlichen wider den Erbfeind den Türggen hat lassen gebrauchen, Sebastian der Artzney Doctor weiland des durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn Herrn Matthias, Romischer Kayser ec. Christseeligsten angedenkens gewester Hof vnnd an yetzo Fürstlich St. Gallischer Leib Medicus, Hieronymus, Hanns Bartlme, Niclauss, Lorentz vnnd Hanns Melcher, die Schowinger Gebrueder, vnd Jhre Geuettere, so von weilandt Bartlme Jhrem Anherrn, vnnd Joseph Schowinger seines Bruedern Sohn Ehelichen geboren, herkhommen, vor Vnnsrer Kayserlichen Matt: berühmt worden ... etc. So haben Wir ... vorgenannten ... Jhr ener Erbt Vhralt ... hergebracht, vnnd hernach von Khayser Ferdinand den dreyvndzwaintzigsten July Anno Fünffzehnhundert Sechzig verbessert vnnd confirmiert Wappen vnnd Clainoth volgender gestalt: (folgt die weitläufige Blasonierung). Erheben würdigen gleichen vnd setzen Sie ... also in ewig Zeit in den Stand vnd grad des Adels ... als ob Sie von Jren Vier Ahnen, Vatter Muetter vnd geschlächten bayderseits Recht geborne Rittermessige Lehens vnnd Turniersgenosse Edelleuth wären. Thuen vnnd geben Jhnen solche gnadt ... obberüert ... Wappen ... zu führen etc. Vnnd mainen, setzen vnnd wollen das ... die obgenannte ... für vnd für ... Rechtgeborne Lehens Thurniersgenoss vnd Rittermessige Edlleuth sein ... Lehen anzunehmen ... in Turnier zu reitten ... etc. Verner thuen ... wir ... diese weittere Gnad ... das Sie ... sich nicht allein von allen Güettern, so Sy yetzo haben, oder khunftig überkhommen schreiben vnnd nennen ... sondern auch ain Roth Wachs gebrauchen. etc.

Pönformel: 50 Mark Gold. — Regensburg, 13. März 1623.

Die Urkunde besteht aus einem Blatt Pergament von $70,5 \times 62 + 14$ cm Grösse und ist links unten mit „Ferdinand“ unterzeichnet. Sie stellt eine Kopie der kaiserlichen Kanzlei dar. Auf dem Revers steht folgender Vermerk: Dass gegenwartiges Vidimus, nach den echten wahren Kaysl. Original, vleissig collationiert und demselben von Wort zu Wort gleichlautend befunden, Urkund Jhro yetzig kayserl. Mtt. hieran anhangendes kaysl. Jnsigel und diesse mein aigen Handschrift. A. D. Wienn den 23. July 1637. Geörg Ritterlin Reichshof: Canzley Registrator.

Das an schwarzgelber Schnur hängende rote Lacksiegel misst 6 cm im Durchmesser und liegt ohne Wachsteller in einer Holzkapsel. Es zeigt den Doppeladler mit gekröntem quadriertem Herzschild, umgeben vom goldenen Vlies, über dem Adler die Kaiserkrone.

Das Wappen ist in der Mitte der Urkunde, auf hellgrünem Support, vor hellblauem Hintergrund gemalt, von einer Goldleiste umrahmt und misst $11 \times 13,5$ cm. Die Turteltauben sind grau mit braunen Flügeln, roten Füßen und Schnabel. Der Helm ist graublau mit goldenem Visier und Kette, goldener Krone mit blau, grün und roten Edelsteinen.

Das Dokument befindet sich im Besitz von Herrn Gemeindeammann Hch. Custer, Apotheker in Rheineck, dem ich die Einsichtnahme bestens verdanke.

(Fortsetzung folgt).